

Renate Behrens, Jürgen Kett

Vom Regelwerk zum Rahmenstandard – RDA 2018

Die Resource Description and Access (RDA) haben in den letzten Jahren in der Bibliothekswelt und darüber hinaus die Gemüter, weit über die rein inhaltlichen Aspekte hinaus, beschäftigt und erregt. Bei den Kolleginnen und Kollegen in der Praxis war das Misstrauen gegenüber einem internationalen Standard aus dem anglo-amerikanischen Umfeld groß. Damit verbunden war die Befürchtung, Kompetenz abgeben zu müssen und keinen direkten Einfluss auf die Weiterentwicklung zu haben. Auf der Leitungs- und Entscheidungsebene hingegen war mit dem Entschluss die RDA anzuwenden die Hoffnung verbunden, die aufwändige Regelwerksarbeit künftig nicht mehr alleine leisten zu müssen und so deutlich an Personalressourcen einsparen und gleichzeitig den internationalen Datenaustausch befördern zu können.

Was ist nun, einige Jahre später, von den Wünschen und Befürchtungen übriggeblieben? Wie hat sich der Standard weiterentwickelt? Und wo geht die Reise hin? Der folgende Beitrag möchte versuchen, Antworten auf diese Fragen zu geben. Wobei es klar ist, dass eine abschließende Einschätzung kurz nach dem Release der Beta-Version des neuen RDA Toolkit am 13. Juni nicht möglich ist, da wesentliche Texte und Features noch fehlen.

Zunächst jedoch ein Gedankenspiel: Szenario 1: Sie interessieren sich für ein Thema und bestellen Literatur dazu bei einem der geläufigen Internet-Anbieter. Sie bekommen ein Handbuch geschickt. Dieses Buch hat ein Inhaltsverzeichnis, ein Glossar und Anhänge. Sie können es von vorne bis hinten lesen, auch wenn Sie das vermutlich nicht tun werden, denn es hat mehr als 1.000 Seiten. Sie können aber auch in einzelne Kapitel einsteigen und dort lesen. Wenn Sie jemandem einen Text aus dem Buch empfehlen möchten, nennen Sie ihm oder ihr die Seitenzahl. So ähnlich funktioniert das »alte« RDA Toolkit mit dem die Mehrheit der Bibliotheken im deutschsprachigen Raum seit 2014 arbeitet. Kommen wir nun zu Szenario 2. Sie interessieren

sich für ein Thema und bestellen Literatur dazu bei einem der geläufigen Internet-Anbieter. Sie bekommen eine Schachtel zugesandt, in der sich kleinere Schachteln mit Namen befinden. Der Anbieter versichert Ihnen, dass die Namen der kleineren Schachteln einer international anerkannten Ordnung entsprechen, die Ihnen aber nicht so geläufig ist. Nun sind Sie zunächst ratlos und andere Nutzer und Nutzerinnen der Schachtel wissen auch nicht viel mehr als Sie.

Dieses Gedankenspiel skizziert ein wenig die Situation in der wir uns aktuell nach dem Erscheinen der Beta-Version befinden. Wie kam es zu dieser Situation und was ist ihr vorausgegangen?

AACR2

Der Standard RDA baut auf die im anglo-amerikanischen Raum entwickelten Anglo-American Cataloguing Rules (AACR2)¹ auf. Diese sind im Jahr 1967 erstmals erschienen und wurden in einer zweiten Auflage 1978 sowie bis 2005 regelmäßig aktualisiert. Die AACR2 waren in einer Print- und später auch in einer Online-Version erhältlich und wurden in der gemeinschaftlichen Verantwortung von der American Library Association, der Canadian Library Association und dem UK Chartered Institute of Library and Information Professionals herausgegeben und betreut. Der Standard war buch- und bibliotheksorientiert und für die intellektuelle Erschließung gemacht. Er wurde vielfach übersetzt und weltweit eingesetzt.

RDA

Ende des vorigen Jahrhunderts wurde deutlich, dass das bestehende Regelwerk AACR2 den gegebenen Anforderungen nicht mehr lange genügen würde. Die ursprüngliche Idee, AACR3 zu entwickeln,

wurde bereits 2005 verworfen und es wurde beschlossen, einen neuen Standard zu erarbeiten. Dieser sollte internationaler werden, neue Technologien berücksichtigen und sich am IFLA Functional Requirements for Bibliographic Records Model² (IFLA FRBR) orientieren. Erstmals wurde nun ein Datenmodell einem Standard für die Erschließung zugrunde gelegt und die einzelnen Regelungen für die Erfassung der Metadaten wurden stringent in den Kontext des Modells eingebettet. In dem Modell werden bibliografische Informationen ausgedrückt als sogenannte Entitäten (zum Beispiel Werke, Personen, Orte) sowie deren Eigenschaften und Beziehungen untereinander (Entity Relationship Model). Ein Ansatz, der für die Katalogisierenden neu und fremd war, was bei der Implementierung des Standards berücksichtigt werden musste.

Leider sind diese Konzepte für die Katalogisierung immer noch nicht in Gänze in unseren aktuellen Katalogen abgebildet beziehungsweise können in der Erschließung noch nicht berücksichtigt werden, da viele der momentan verwendeten Systeme dies nicht ermöglichen. Seit einigen Jahren haben die französische Nationalbibliothek mit ihrem Projekt `data.bnf.fr`³ sowie die spanische Nationalbibliothek mit ihrem Projekt `datos.bne.es`⁴ erste Versuche unternommen, den im Modell IFLA FRBR beschriebenen Ansatz in ihren Katalogen darzustellen.

(GND)⁵ wurde deutlich, dass gerade im Bereich der Normdaten die Entwicklung im deutschsprachigen Raum andere Ziele verfolgt. Da zu diesem Zeitpunkt jedoch kaum Einfluss auf die Entwicklung der RDA genommen werden konnte, mussten zahlreiche »Übergangsregeln« für die GND entwickelt werden, um den Anspruch an Normdaten für den DACH-Raum aufrechterhalten zu können. Im Rahmen des RDA-Implementierungsprojekts wurde bereits versucht, hier über die in der Zwischenzeit erfolgte Vertretung des DACH-Raums in den RDA-Gremien Einfluss zu nehmen. Dies gelang nur an wenigen Stellen und wird eine Kernaufgabe bei den bevorstehenden Anpassungsarbeiten sein.

Der zweite Anspruch der RDA, für alle Kultureinrichtungen geeignet zu sein, hat, obwohl im Kern weitaus schwieriger als die Internationalisierung, kleine, aber essentielle Fortschritte gemacht. Auf Initiative der Deutschen Nationalbibliothek und unterstützt durch den Standardisierungsausschuss wurden Arbeitsgruppen zu Spezialmaterialien eingerichtet, der Austausch auf der europäischen und der internationalen Ebene gesucht und zum Teil etabliert. Außerdem wurde das Bewusstsein in den RDA-Gremien für diese Arbeiten geschärft. Im DACH-Raum wurden erste Ergebnisse für die praktische Arbeit erzielt und werden bereits seit einiger Zeit eingesetzt.

RDA als internationaler Standard

Spätestens mit dem Eintritt der deutschsprachigen Bibliotheksgemeinschaft in die RDA-Gremien wurden im DACH-Raum erste kritische Fragen zum Standard RDA gestellt. Wie international sind die RDA wirklich? Werden sie ihrem eigenen Anspruch gerecht, für alle Ressourcenarten in allen Einrichtungen, die Kulturerbe bewahren, geeignet zu sein? Es zeigte sich, dass diese theoretische Aussage mehr als eine Willenserklärung zu sehen ist und die Praxis dem noch in keiner Weise entspricht.

RDA orientiert sich noch immer stark an den anglo-amerikanischen Erschließungstraditionen der AACR2. Bereits bei der ersten Beschäftigung mit dem Standard im Zusammenhang mit der Zusammenführung der Normdateien im deutschsprachigen Raum zu einer Gemeinsamen Normdatei

Das 3R Project

Die oben geschilderten Probleme wurden im Rahmen des jährlichen Review-Verfahrens vor allem aus dem DACH-Raum in die RDA-Gremien gegeben und über weitere Kanäle kommuniziert. Seit Herbst 2015 beschäftigen sich die RDA-Verantwortlichen intensiv mit diesen Fragestellungen. Als erste Antwort wurde der zentrale Anspruch der RDA neu formuliert: »RDA is a package of data elements, guidelines, and instructions for creating library and cultural heritage resource metadata that are well-formed according to international models for user-focussed linked data applications?«

Mit dem sogenannten 3R Project (RDA Restructure and Redesign Project⁶) wurde seither ein neuer Weg beschritten, den Standard in ein zeitgemäßes Erschließungstool umzuwandeln und so den mo-

deren Anforderungen an die Katalogisierung in einem veränderten technischen Umfeld gerecht zu werden. Hinzu kommt ein verändertes Grundlagenmodell (IFLA LRM⁷), welches natürlich berücksichtigt und in die Anwendung eingepflegt werden muss.

Kommen wir zurück zu unserem kleinen Gedankenpiel zu Beginn. Unsere aktuelle Situation: Sie haben ein Buch mit Kapiteln und Seitenzahlen. Sie kennen sich mit diesem Format aus, das Buch ist in Ihrer Muttersprache geschrieben und es gibt weitere Arbeitspapiere und Schulungsunterlagen dazu. Seit Juni dieses Jahres gibt es nun eine neue Version Ihres »Buches« in einer deutlich veränderten Form. Die Aufmachung ist gut und entspricht modernen Standards. Doch der Inhalt erschließt sich Ihnen nicht sofort. Die neue Aufmachung ist fremd und die bekannten Strukturen fehlen. Sie haben einen Werkzeugkasten mit sicherlich vielen nützlichen Werkzeugen vor sich, wissen aber nicht, wie Sie ihn genau benutzen sollen und ob der Inhalt noch dem alten entspricht. Sie brauchen also eine Gebrauchsanleitung.

Dies beschreibt die Ausgangslage, in der wir uns aktuell befinden. Damit sind wir im deutschsprachigen Raum nicht alleine. Die europäische RDA-Gemeinschaft, aber auch die anglo-amerikanische Community beschäftigt sich zurzeit fast ausschließlich mit der Frage, wie sie das neue RDA Toolkit⁸ für die eigene Anwendergemeinschaft aufbereiten können.

Im Prinzip ist das nichts Neues. Der Standard RDA wurde von Anfang an und von allen Anwendern mit lokalen, nationalen oder sprachbasierten »Policy Statements«, also Anwendungsrichtlinien, angereichert, um sie für den jeweiligen Kontext besser handhabbar zu machen. DACH-spezifische Präzisierungen oder Regelungen waren allerdings nur im Ausnahmefall nötig. Mit der neuen Version der RDA ändert sich dies grundlegend: Das Toolkit ist ohne weitere Präzisierung und Konkretisierung nicht nutzbar. Entsprechende Regelungen müssen durch die Anwender in sogenannten »Application Profiles«, also Anwendungsprofile, festgelegt werden. Im Interesse des Datenaustauschs und der Effizienz wird sich die deutschsprachige Community hierbei jedoch weiterhin an dem Grundsatz »so viel wie nötig, so wenig wie möglich« orientieren.

Das bedeutet eine Ausrichtung an Best-Practices und die Abstimmung auf europäischer und globaler Ebene.

Entwicklung eines DACH Application Profile⁹

Was bedeutet das für die Zukunft? Wir müssen in einem über mehrere Monate gehenden Anpassungsprozess diesen neuen Ansatz auf die Regelwerksarbeit im DACH-Raum übertragen und schrittweise ein »DACH-Application Profile« ausarbeiten und die bereits bestehenden DACH-spezifischen Ergänzungen damit harmonisieren.

Hierzu wird für den deutschsprachigen Raum ein 3R-DACH-Projekt durchgeführt. Dieses wurde vom Standardisierungsausschuss in seiner Sitzung im Juli 2018 beauftragt. Es wird von der Fachgruppe Erschließung und Datenformate und ihren Arbeitsgruppen durchgeführt, in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen für Spezialmaterialien und dem GND-Ausschuss. Sobald stabile Texte im neuen RDA Toolkit vorliegen, voraussichtlich bis zum Ende dieses Jahres, wird die deutsche Übersetzung aktualisiert. Alle Anwendungsrichtlinien, Arbeitshilfen und Schulungsunterlagen werden aufgearbeitet und angepasst werden. Ein zentraler Arbeitsbereich wird hierbei die Aufarbeitung der Regelungen und Arbeitsdokumente für die GND sein. Die Arbeit in der Praxis bleibt bis zur Durchführung von Anpassungsschulungen davon unberührt.

3R als Chance zur Neuausrichtung

Angesichts dieser bevorstehenden wichtigen Fleißarbeiten sollte jedoch nicht übersehen werden, dass die gewonnene Flexibilität eine Chance darstellt, um die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Sparten und Communities aus Kultur, Bildung und Wissenschaft zu stärken. Neben den Kultureinrichtungen sollten hier auch Verlage und Wikimedia genannt werden.

Nehmen wir das Beispiel der GND. Wie oben erwähnt, mussten beim Aufbau der Gemeinsamen Normdatei Kompromisse in Kauf genommen und Entscheidungen verschoben werden, da sie dem

Regelwerk RDA zu stark widersprochen hätten. Darüber hinaus durchläuft die GND seit einiger Zeit einen Öffnungsprozess hin zu kultureller Vielfalt, indem weitere kulturbewahrende Institutionen wie Archive und Museen in die Weiterentwicklung im Bereich Normdaten einbezogen werden. Um diese Entwicklung zu befördern, startete im Mai das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt »GND für Kulturdaten – GND4C«.¹⁰ Durch die Beschäftigung mit RDA in den Arbeitsgruppen für Spezialmaterialien in den vergangenen Jahren haben sich ebenfalls Fragen und Anforderungen für die GND ergeben, die bei der Entwicklung der RDA nicht bedacht worden sind. Für diese Entwicklung der GND hin zu einem spartenübergreifenden Instrument ist der neue Ansatz genau der Richtige.

Es wird für diesen Öffnungs- und Integrationsprozess kein monolithisches Regelwerk benötigt, das möglichst viele Detailspekte regelt, sondern eines, dass als Rahmen die Anforderungen der heterogenen Interessengruppen zusammenhält und gleichzeitig bis zu einem gewissen Grad eine schrittweise, modulare Ausgestaltung im Detail ermöglicht. Dies ist nicht mit mangelnder Verbindlichkeit zu verwechseln. Es ist eine Abkehr von der Vorstellung, dass das Ziel eines internationalen Netzwerks interoperabler Kulturdaten durch die Vorgabe ei-

nes festen, aber im Zweifel auch schlechtsitzenden Schuhwerks erreicht werden kann.

Ein offeneres RDA erlaubt es uns, eine von allen Partnern akzeptierte, gemeinsam vereinbarte und gleichzeitig international kompatible Basis zu erarbeiten. Damit dies gelingt, müssen allerdings alte Traditionen weichen, Vorbehalte außer Acht gelassen und Mut gezeigt werden, für etwas wirklich Neues. Genau dies war und ist die Intention der RDA-Gremien hinter dem neuen Ansatz.

Fazit

Der Standard RDA hat in den letzten Jahren mit dem 3R Project eine grundsätzliche Wandlung vom strikten Regelwerk zum Rahmenstandard für die Erschließung von Ressourcen vollzogen. Dieser Rahmen gibt uns Freiheiten, muss aber auch ausgekleidet werden. Besonders im deutschsprachigen Raum ist es den Beteiligten wichtig, dass der Datenaustausch weiter reibungslos vorstangeht. Die Gemeinsame Normdatei könnte, als ein wichtiges Bindeglied zwischen Kultureinrichtungen, ein solch nachhaltiger Rahmen sein. Dazu gehört jedoch Offenheit und Kompromissbereitschaft aller Beteiligten. Eine solide Regelwerksbasis ist für diesen Prozess unerlässlich.

Anmerkungen

- 1 <<https://www.rdatoolkit.org/index.php/AACR2>>
- 2 <<https://www.ifla.org/publications/functional-requirements-for-bibliographic-records>>
- 3 <<http://data.bnf.fr/>>
- 4 <<http://datos.bne.es/inicio.html>>
- 5 <<https://wiki.dnb.de/display/ILTIS/Informationsseite+zur+GND>>
- 6 <<http://www.rda-rsc.org/sites/all/files/RSC-Chair-19.pdf>>
- 7 <<https://www.ifla.org/publications/node/11412>>
- 8 <<https://beta.rdatoolkit.org/rda.web/>> (nur mit einer gültigen Toolkit-Lizenz zugänglich)
- 9 <<https://wiki.dnb.de/display/RDAINFO/3R-DACH-Projekt>>
- 10 <<https://wiki.dnb.de/x/dIf9Bw>>